



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

16. Gebührenden Respect sollen zu allen Zeiten die Kinder gegen den Eltern trage[n]/ welches so gar der ungerathene Sau observirt hat: und die von Christo Jesu auff der Cantzel deß Creutzes ertheilte ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

alles umbsonst. Einmahls schwingt sich dieses ungerathene Kind was zeitlichers auß dem Federbeth seiner Cammeradschafft zuzueilen / wird aber treuherzig zum offtern von seiner Mutter gebetten bey Haus zu bleiben / weils aber weder bitten noch befehlen / einigen Verfang nicht wolte fassen / spricht die Mutter von rechtmässigem Zorn überfallen: so gehe hin du ungerathenes Kind / und gebe Gott / daß du in mein Haus nicht mehr kommest / als wann man dich tod auff einem Schubkarn wird bringen.

Hat sich ereignet / daß eben an diesem Ort und selbigem Stand ein anders ubelerrwachenes Kind nit allein die väterliche Admonition verachtet / sondern so gar seinem lieben Vatter einen harten Backenstreich zugemessen hat / welcher seinem Sohn gewünschet / daß ihm auß Verhängnuß Gottes die Hand werde abgehauen / und er innerhalb 3. Tagen an nechst vor der Stadt stehenden Galgen gehenckt werde: Diese zwey ungerathene forcht- und sorglose Bürsch sein und gute Cammeraden kommen ungefehr auff der Gassen zusammen / spötteln beyde über ihre Eltern / gehē miteinander in das nechstgelegene Wirthshaus / dem Baccho das tägliche Opfer zu geben; demnach der Wein / hat gethan das sein / und beyden in den Kopff gerochen ist / seynd sie gerathen in einen Wort-Streit / von diesem zu dem Degen / und ist der erste / dem seine Mutter gewünschet / daß er lebendig nicht mehr in ihr Haus solle kommen / an der Stell entleibt / und der todte Körper auff einem Schubkarn in das Haus seiner Eltern geführt worden. Dem Thäter / weil er nicht wolte pariren und in Gehorsam sich ergeben / hat ungefehr ein Soldat die rechte Hand / mit welcher er selbigen Tag seinen Vatter geschlagen / abgehauen / und ist auß recht gefälltem Urtheil den dritten Tag an nechst vor der Statt gebauten Galgen seinem Verbrechen nach geknüpft worden. Also werden jene Kinder von der schwären Hand Gottes gezüchtigt / welche den lieben Eltern den gebüh-

tenden Gehorsam entziehen: *honora patrem tuum, ut sis longævus super terram: liebe und verehere deine Eltern / damit du lang lebest auff Erden; und beherzige mein Kind zu allen Stunden den Spruch Salomonis: qui affigit patrem, & expellit matrem, ignominiosus erit, & felix: Wer seinen Vatter beleidiget / und seine Mutter vertreibet / der ist ein schändlicher und unseliger Mensch.*

Entschlossen ist gewesen Esau seinen Bruder Jacob zuentleiben / weil er ihm die väterliche Benediction hinweg genommen / doch auß kindlicher Forcht und respect gegen seinem Vatter / hat er seine sündige Gedancken nicht wollen in das Werck setzen: biß sein Vatter das zeitliche Leben schliessen thäte: *veniat dies luctus Patris mei, & occidam Jacob fratrem meum. Nicht seynd gewesen zu loben die sündige Gedancken / und zum Bösen geneigter Willen in dem Esau / ist doch zu rühmen die kindliche Reversenß und Ehrerbietung / so er zu seinem Vatter getragen / wohl wissend / der seine Eltern nicht gebüh-*

*Exod. 20. v. 12. Prov. 19. v. 26. Num. XVI. Scriptura Gen. 27. v. 46.*



*Asteris.*

der massen ehret/ wird auch von seinen Kindern nicht geehret werden. Wie dann erzehlet der H. Bernardus, daß ein Jüngling entschlossen / Hochzeit zu machen/ weiln aber sein Vatter alt und blind/und zu hochzeitlichem Freudenfest nit mehr tauglich/ hat er ihn auß dem Hauß/ und unterdessen an ein anders Ort geführt; auff dem Weg fragte der Alte: quò me ducis fili? wohin führst du mich mein Sohn? dieser antwortet: venias mecum, quia cetero erimus ad locum: folge nur mir / mein Alter / wir werden bald an das Ende kommen: der liebe Vatter schwach an Kräfte/ begehrt ein wenig zu raffen/ der Sohn weist ihn zu einem grossen Stein nechst dem Weg gelegen/ da setzt sich der Alte was wenigß meder/ seine Kräfte zuerholen/ unterdessen fragt er abermalen: quò me ducis fili? sage doch mein Sohn wo führst mich hin? Mein Vatter/ spricht der Sohn: ich kan euch gleich nicht bergen / daß ich entschlossen bin/ heut Hochzeit zu machen/ weiln ihr aber blind und alt/ und zu unserm Freudenfest nicht tauglich/ so will ich euch führen in die nechst gelegene Kirchen / allda wollet ihr euch bis auff den Abend gedulden/ bis alles vorbei/ so dann will ich euch wiederum abholen. Da seuffzet und schreyet auff der Vatter! O gerechter Gott! O gerecht seynd deine Urtheil! mein Sohn ich muß diß bekennen/ da ich mit deiner Mutter hab Hochzeit gemacht/ hab ich meinen blinden Vatter eben in diese Kirch geführt / und auff diesem Stein/ wo ich jetzt raste/ hat auch er gerast / also handelst du recht mit mir / mein Sohn/ weiln ichs nicht anderst gemacht hab mit meinem Vatter/ allein du sollest wissen/ daß du auch werdest erblinden/ und deine Kinder werden es eben also mit dir machen / wie du heut mit mir handelst/ da vermerct der Sohn seinen Fehler/ die Gerechtigkeit des Allerhöchsten erkennend/ bitt den Vatter fußfallend um Vergebung/ führt ihn wiederum nach Hauß/ und setzt den lieben und alten blinden Vatter bey der Hochzeit oben an. Gar recht/ mein Kind/ also laut der Befehl Gottes: honora patrem tuum, & matrem tuam, ut sis longævus super terram; ehre deine Eltern/ wann du Verlangen trágstalt zu werden.

*Joann. 19.  
v. 26.**Cyrius.*

Erlernet diese Lehr von der Tangel des H. Creuges / allwo der am gangen Leib verwundte Jesus seiner Schmerzen gleichsam vergessend sich wendet zu seiner betrübten Mutter/ also redend: mulier ecce filius tuus: sihe Weib alhie stehet dein Kind/ als wolt Er sagen: getrost mein Mutter / getrost/ ich schliesse zwar das zeitliche Leben / aber Joannes dein Sohn solle über dich alle Obacht haben/ dann es geziemet sich/ daß alle Kinder ihre Eltern sollen lieben/ ehren/ kindliche Reverenz/ und allen Gehorsam erweisen/ auch in allen Nöthen und allen beyfallenden Widertwärtigkeiten gebührende Hülf leisten: provida matri, quasi parum de magnitudine sui doloris curaret. Diesem ernstlichen Befehl kommet nach ihr Kinder/ setzet nicht beyseits/ als wie unser verschwendterischer Sohn den Rath des Vatters/ sondern folget/ ehret/ liebet/ damit ihr alle mit Erfüllung des vierten Gebotts/ das himliche Jerusalem grobern möget / Amen. *Diese*